Protokoll der Pfarrgemeinderatssitzung
vom 21.09.2021

Pfarrsaal St. Joseph; Beginn: 20:10 Uhr, Ende: 21:45 Uhr

Teilnehmer/innen:

Leitung:	Herr Mohr
PGR:	Herr Aperdannier (Protokoll), Herr Bayer, Frau Berkenhoff, Herr Brezina, Frau Hager, Herr Lenders, Frau Dr. Schäfer, Herr Salditt, Frau Schläger, Frau Weber, Frau Werheit
Pfarrteam:	Pfarrer Bremer, Pastoralreferentin Nunziante-Sebastian
Gäste:	Herr Thiele
Entschuldigt:	Pfarrer Martin, Diakon Tschunitsch, Gemeindereferentin Odendahl, Herr Michel, Herr Dr. Reckenfelderbäumer, Frau Dr. Salditt

1. Begrüßung, Protokoll und Tagesordnung (Verabschiedung und Beschlusskontrolle)

- Begrüßung
- Verabschiedung des Protokolls vom 10.06.2021: Einstimmig angenommen
- Festlegung der Tagesordnung
- Als TOP 8 wird auf Antrag von Herrn Mohr das Thema „Bestattungsbeauftragter“ aufgenommen

2. Rückblick auf die zu Ende gehende Amtszeit des PGR (Vorstellung der Ergebnisse der Online-Umfrage, Beratung)

8 von 18 Antworten sind eingegangen, das sind 44%.
Sehr ehrlich, Statements mit sehr großer Spannweite.

3. Prozess der Gemeindeentwicklung (Info, Beratung)

Vorstand ist der Meinung, dass es vor den PGR-Wahlen nicht mehr sinnvoll ist, noch Initiativen zu ergreifen. - Allgemeines Einverständnis.

4. Informationsgespräch mit VertreterInnen der benachbarten Seelsorgebereiche (Info)

Die drei leitenden Pfarrer (Brück-Merheim, Dünnwald-Höhenhaus, Dellbrück-Holweide) haben sich getroffen.
Auch im ehem. Dekanat Deutz gibt es ähnliche Gespräche.
Seitens des Bistums gibt es noch keine Vorgaben zu zukünftigen Zusammenlegungen von Seelsorgebereichen.

Am Do, dem 24.09., werden Vertreter aus KV, PGR, Pastoralteams der drei Seelsorgebereiche teilnehmen (vom PGR Frau Hager, Herr Mohr).
Fragen, die erörtert werden sollen: Was sind die Besonderheiten der jeweiligen Bereiche? Welche Verbindungspunkte gibt es?
Ziel: Wir können uns vorstellen, uns nach den KV- und PGR-Wahlen wieder zusammenzufinden, dann möglicherweise im größeren Kreis.

5. PGR-Wahl am 06./07.11.2021 (Info, Beratung, Beschlussfassung)

Es ist eine geringe Wahlbeteiligung zu befürchten auf Grund der Corona-bedingt geringen Zahl von Gottesdienstbesuchern.
Kandidatenliste wurde ausgehängt.
Wir könnten 12 Plätze im PGR wählen, haben bisher aber nur 10 Kandidaten.
Für den Wahlausschuss schlägt Herr Mohr vor, die Zahl der zu Wählenden auf 10 zu reduzieren, also eine „Beauftragungswahl“ durchzuführen. - Einstimmig angenommen.

Es werden noch Wahlhelfer am Sa und So benötigt.
Elisabeth Werheit meldet sich für beide Messen in St. Joseph. Frau Dr. Schaefer meldet sich für Sa Abend in St. Joseph.
Bernd Lenders meldet sich für St. Mariä Himmelfahrt.

6. Wahl der Kirchenvorstände am 06./07.11.2021 (Info, Benennung von Mitgliedern des PGR für die beiden Wahlausschüsse)

Für Holweide: Gertrud Schläger und Thomas Salditt
Für Dellbrück: Jens Aperdannier und Hans Brezina
Zwei Enthaltungen, sonst dafür - Angenommen.

7. Themen der nächsten Ausgaben des Magazins KreuzWort (Info, Beratung)

- Heft 03/2021 - Adventszeit: „Engel im Alltag“ (Redaktionsschluss war am 15. September
- Heft 01/2022 - Fastenzeit/Ostern: „Kreuzwege“ + Kolping-Jubiläum
- Heft 02/2022 - Sommerferien: „Aufbruch“
- Heft 03/2022: - Adventszeit: „Trau mir!“ / „Vertrau mir – ich bin da“

Keine Einwände seitens der PGR-Mitglieder.

Zur Rubrik Weihnachtsgottesdienste:
Termine und -formen sind noch offen.
Idee: Grundsätzliche Planungen im KreuzWort nennen. Detaillierung später kommunizieren.

8. Bestattungsbeauftragte

Ausbildung zum ehrenamtlichen Bestattungsbeauftragten - Kurse über 2 Jahre.
Es gibt eine Interessentin für diesen Kurs.
Der PGR steht dem positiv gegenüber. - Angenommen bei 2 Enthaltungen.

9. Verabschiedung der ausscheidenden und Begrüßung der neuen Mitglieder von PGR und KVen (Info, Beratung)

Die Verabschiedung und Vorstellung der ausscheidenden und neuen PGR- und KV-Mitglieder soll im Rahmen einer Gemeindemesse stattfinden.
Diskussion über verschiedene Modelle, z.B. Trennung alt - neu, oder Trennung KV - PGR?

Vorschlag: Alle Gremienvertreter, alt & neu, feiern Messe am Mittwoch, dem 8.12., 19:00 Uhr in St. Joseph. - Angenommen bei 2 Enthaltungen.

Die Vorstellung der neuen Gremienmitglieder sollte während einer Gemeindeversammlung im Frühjahr stattfinden.

9. Impuls (Herr Mohr)

Ende: 21:45 Uhr

Impuls PGR am 21.09.2021

Für den heutigen Impuls habe ich eine Textstelle aus dem Markusevangelium ausgewählt:

„Sechs Tage danach (– also sechs Tage, nachdem Jesus den Jüngern gesagt hatte, dass er leiden und sterben müsse –) nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.“ (Mk 9,2-8)

Wir haben diese Schriftstelle schon oft gehört. Ihre Botschaft ist uns schon häufig dargelegt worden:

Nachdem Jesus den Jüngern zuvor angekündigt hat, dass er leiden und sterben wird, soll diese **Ver**klärungserzählung **er**klären, wer er tatsächlich ist: er ist der von Gott bezeugte und geliebte Sohn, der untrennbar mit dem Vater verbunden ist und deshalb auch dann nicht zugrunde gehen wird, wenn er am Kreuz stirbt.

Soweit die bekannte Ausdeutung dieser Schriftstelle.

Ich möchte das Augenmerk heute auf einen anderen Aspekt dieser Erzählung richten:

Petrus will im Moment der Verklärung Hütten bauen, er will den Augenblick festhalten: „Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.“ Petrus konnte wohl noch nicht begreifen, dass es nicht ums Festhalten, um Konservieren geht, sondern dass die Szene nach vorne weist. Denn: Gott bezeugt, dass Jesus sein geliebter Sohn ist, der sein Volk befreien und in die Zukunft führen will. Er will nicht abgerückt auf dem Berg Tabor bleiben, sondern aufbrechen und seinen Weg vollenden.

Es wird uns aber auch berichtet, weshalb Petrus die Situation nicht begreift: er fürchtet sich: „denn sie waren vor Furcht ganz benommen.“ Wir dürfen annehmen, dass Petrus und auch die beiden anderen Jünger mit der so noch nie erlebten Situation nicht klarkommen, aber irgendwie spüren, dass sie so großartig ist, dass es das Beste wäre, daran festzuhalten.

Ich glaube, dass auch wir oft danach streben, an Zuständen festzuhalten, die wir deshalb nicht ändern wollen, weil wir die Alternativen nicht sehen, oder nicht sehen wollen. Auch wir fürchten uns vor dem Ungewissen, wir fürchten uns vor Entwicklungen, die wir nicht ganz überschauen, wir fürchten uns vor Veränderungen, von denen wir nicht wissen, zu was sie uns führen werden. Da bauen auch wir gerne Hütten, da halten auch wir an Strukturen fest, da wollen auch wir lieb Gewonnenes nicht in Frage stellen, denn das alles macht Angst.

Doch: Christus eröffnet uns eine neue Sichtweise. Er nimmt uns die Angst und ermutigt uns, die Wirklichkeit mit seinen Augen zu sehen und so erkennen, was in unserer Verantwortung steht, was uns heute herausfordert: Er bestärkt uns, die Wirklichkeit und das Leben der Menschen aus dem Evangelium immer wieder neu zu deuten und zu begreifen, wie wir auf die Herausforderungen unserer Zeit angemessen antworten können.

Der Glaube an Jesus Christus ist nichts für’s Museum. Der Glaube an ihn, der durch seine Auferstehung den Tod überwunden hat, ist nach vorne gerichtet. Er setzt sich den Lebensrealitäten

der Menschen aus, so wie es das 2. vat. Konzil formuliert hat: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (GS)

In den 12 Jahren, in denen ich in unseren Pfarrgemeinderäten mitarbeiten durfte, haben wir uns immer wieder bemüht, diesem Anspruch nahezukommen: Der Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute nachzuspüren und angemessen darauf einzugehen. Das ist uns mal mehr und mal weniger gelungen. Sicher waren auch wir oft in der Versuchung, am Bestehenden festzuhalten und uns an Traditionen zu klammern. Doch gab es auch Aufbrüche, bei denen wir versucht haben, unseren Auftrag zu erkennen und Neues zu versuchen.

Die Jünger haben lange gebraucht, um zu begreifen, was da auf dem Berg der Verklärung passiert war. Aber auch sie haben sich schließlich aufgemacht. Und so wünsche ich uns zum Abschluss unserer Amtszeit, dass wir uns auch künftig nicht von denen entmutigen lassen, die die Notwendigkeit von Veränderungen nicht wahr haben wollen, sondern als Christen weiterhin unseren Weg gehen, zu dem wir Kraft unserer Taufe berufen sind.

Und so lade ich ein, unser bisheriges Bemühen, aber auch das zukünftige unter Gottes Segen zu stellen und zum Abschluss unserer letzten Sitzung miteinander einige Strophen des Liedes „Sonne der Gerechtigkeit“ zu singen:

1) Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an,
dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.

2) Weck die tote Christenheit
aus dem Schlaf der Sicherheit;
mache deinen Ruhm bekannt
überall im ganzen Land.
Erbarm dich, Herr.

5) Gib den Boten Kraft und Mut,
Glaubenshoffnung, Liebesglut,
lass viel Früchte deiner Gnad
folgen ihrer Tränensaat.
Erbarm dich, Herr.

6) Lass uns deine Herrlichkeit
ferner sehn in dieser Zeit
und mit unsrer kleinen Kraft
üben gute Ritterschaft.
Erbarm dich, Herr.

Michael Mohr